Newsletter

Ausgabe 2/05

EDITORIAL: EXPO REAL SPEZIAL

Liebe Studierende,
liebe Absolventen,
sehr geehrte Professoren,
sehr geehrte *agenda4*-Mitgliedsfirmen,
herzlich Willkommen, *agenda4*-Interessenten,

im Peggy Guggenheim-Museum in Venedig hat ein Künstler in Leuchtschrift formuliert

Changing Place, changing time, changing thoughts, changing future

Zukunft ändern heißt für *agenda4*, sie gemeinsam mit Alten und Jungen, mit Führungskräften der öffentlichen Verwaltung, der Hochschulen, der Unternehmen aktiv mitzugestalten und sich den Herausforderungen, die sich erkennbar aus der demographischen Entwicklung, der zunehmenden Verschuldung und der Stadt- und Umweltgestaltung beschrieben werden, durch Innovationen zu stellen.

agenda4 will Beiträge im Rahmen der UN-Dekade 2005 *Bildung für nachhaltige Entwicklung* erbringen. Dabei steht der Dialog zwischen Architekten, Ökonomen, Ökologen, Soziologen und Juristen im Vordergrund.

Die bisherigen Ergebnisse der Weiterbildungsprogramme in postgradualen Masterstudiengängen haben gezeigt, dass Nachhaltigkeit durch Ressourcenreduzierung im Bereich von Fläche, Energie, Wasser, Kapital etc. möglich sind.

Die Absolventen der Studiengänge *Real Estate Masters* in Berlin, *Real Estate Management* und *Real Estate and Construction Project Management* in Wuppertal und, ab 02.11.2005, in Ingolstadt-Eichstätt mit dem MBA *Integrierte Standort- und Projektentwicklung* haben sich zwischenzeitlich zu einem Netzwerk mit dem Namen

REAL ESTATE MASTERS GERMANY

zusammengefunden.

Ziel dieses Netzwerkes ist, den Dialog, der an den *agenda4*-Hochschulen mit den *agenda4*-Mitgliedsunternehmen entwickelt worden ist, kontinuierlich aufzubauen und nachdem auch *agenda4*-Hochschulen in anderen europäischen Ländern wie auch in USA und Asien sich im Laufe der nächsten zwei Jahre anschließen werden, eine internationale Plattform zu etablieren. Sie wird dazu beitragen, die Berufskarrieren der Absolventen auf eine breitere vernetzte Grundlage zu stellen.

Die Erfahrungen der postgradualen Masterstudiengänge der Hochschulen befruchten die Curricula der Studiengänge von Architekten, Bauingenieuren, Ökologen, Soziologen, Ökonomen und Juristen und schaffen nach der aktuellen Erkenntnis die Voraussetzung für Wertschöpfung der Unternehmen und stimulieren die Nachfrage nach gut ausgebildeten jungen Menschen durch die Unternehmen.

Wir würden uns freuen, wenn wir auch Sie bald als Interessent für einen postgradualen Studiengang in Berlin, Wuppertal, Ingolstadt-Eichstätt, Leipzig etc. begrüßen dürfen.

Herzlichst, Ihr agenda4 Vorstand

Bernd Heuer
Prof. Dr. Rudolf Schäfer
Reiner Lehmkuhl

→

Inhalte dieser Ausgabe:

Editorial.....1
Aurelis award - ein agenda4 Wettbewerb..... 2
Vergleich der agenda4 Studiengänge.....3
Endlich wieder studieren—zwischen Baustelle und Hörsaal.....5
Richtungswechsel in der Immobilienwirtschaft.....6
Agenda4-Hochschulen..... 9
Alumni Netzwerk—Real Estate Masters..... 12
Neue Mitglieder.....14

Termine

21.10.2005:
Agenda4 Mitgliederversammlung in Bonn

02.11.2005:
Start des neuen agenda4 Studiengangs in Eichstätt-Ingolstadt

November 2005:
Preisverleihung des aurelis award - ein agenda4 Wettbewerb in Berlin

Bergische Universität Wuppertal

23.09.2005:
Semesterabschlusskolloquien (Semester 3 – Projekt- und Facility Management

10.-12.10.2005
REM & CPM Studiengang auf der Expo Real

Technische Universität Berlin

30.09.2005
Begrüßung des neuen Jahrgangs des Real Estate Management Studiengangs

10.-12.10.2005
REM Studiengang wird auf dem Hammonds Stand der Expo Real

Impressum

agenda4 Koordinationsbüro
Kerstin Greiling
c/o Gesellschaft des Deutschen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung mbH
Georgenstraße 21
10117 Berlin
Tel: 030 20 64 16 956
Fax: 030 20 61 32 51
info@deuscher-verband.org
www.agenda4-online.de

aurelis Award – ein agenda4-Wettbewerb

Dr.-Ing. Irene Wiese-von Ofen (Ehrenmitglied agenda4): Erfahrungsbericht „aurelis award - ein agenda4 Wettbewerb“

Dr.-Ing. Irene Wiese-von Ofen, Ehrenmitglied agenda4

Als "Mit-Erfinder" und nun als Jury-Mitglied des *„aurelis award – ein agenda 4 Wettbewerb“* habe ich mit großer Spannung den Weg dieses Wettbewerbs intensiv begleitet.

Der Wettbewerb sollte so viele Erwartungen gleichzeitig erfüllen, dass er immer wieder an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit kam. Er sollte…

...ein Studenten-Wettbewerb sein,
das heißt den Lernenden die Bewährung in einer aus der Realität kommenden und für eine mögliche Realisierung geeigneten Aufgabenstellung bieten,

...ein Ideenwettbewerb für **aurelis** sein,
mit der Möglichkeit, die Fantasie und Innovationsfreudigkeit noch nicht an der Praxis abgeschliffener junger Leute zu nutzen für Standorte, deren Schwierigkeiten in der Projektentwicklung aus unterschiedlichen Gründen seit Jahren offensichtlich größer waren als die Aussicht auf vermarktbare Erfolge,

...ein interdisziplinärer Wettbewerb sein,
um zu zeigen, dass bei immer komplexeren Themenstellungen nicht mehr nur die Optimierung der Lösungsmöglichkeiten der eigenen Fachdisziplin zum Erfolg führt, sondern von Anfang an die Herangehensweise unterschiedlicher Denk- und Fachdisziplinen einbezogenen und ihre jeweiligen Implikationen und Standpunkte abgewogen werden müssen. In den schwierigen Erarbeitungsprozessen müssen sie in ihren jeweiligen Abhängigkeiten soweit berücksichtigt werden, wie sie sich wechselseitig beeinflussen. Das heißt, erforderlich ist eine andere Lernkultur, denn nach wie vor ist die Beherrschung der eigenen Disziplin Voraussetzung für Leistung, die jedoch erst gute Lösungen bringt, wenn sie mit der jeweils anderen souverän und kommunikativ umgehen kann. Der Wettbewerb eröffnet dabei viele Erkenntnisse über sehr gute Ansätze aber auch über nach wie vor hohe Defizite.

...ein Beweis sein, für die dringend notwendige intensivere Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und der Wirtschaft,
aber auch zwischen den Hochschulen untereinander und von beiden zusammen mit den jeweiligen Städten, in denen die Grundstücke liegen. Er sollte deshalb auch helfen, manches untereinander herrschende Schweigen zu überwinden. In diesem Bereich, das kann man schon heute sagen, war dieses Wettbewerbsverfahren erfolgreich.

Viele, viele Engagierte an den Lehrstühlen, bei **aurelis**, in den städtischen Verwaltungen und bei den Studenten sowie den Ehrenamtlichen von agenda4 haben im Rahmen dieses Wettbewerbes durch miteinander Reden Denkbarrieren überwunden. Der Aufwand für alle war hoch – aber allein die Erfahrung, in der "Denk - Wohnung" des je anderen ein phasenweise willkommener Gast gewesen zu sein und sie mit eigenem Gewinn verlassen zu haben, wiegt im Rahmen partnerschaftlicher Ausbildungsförderung mehr als ein hoher "errechneter Residualwert" oder eine hinreißende städtebauliche Figur.

Eine Fortsetzung solcher Erfahrungen – vielleicht mit etwas weniger Aufwand an Zeit und Geld (was auch möglich erscheint nach einer ersten Einschätzung und noch notwendigen Auswertung dieses ersten Pilotwettbewerbs, der dankenswerter Weise von **aurelis** finanziert worden ist) – sollten sich die Hochschulen und vor allem die Wirtschaft weiter öffnen: zum Wohle qualifizierter Ausbildung (Hochschulen), zur Förderung kommunikativer Verhaltensweisen (Städte) und zum Verlassen ausgetretener Pfade (Grundstückseigentümer und Projektentwickler).

Dr.-Ing. Irene Wiese-von Ofen,
Ehrenmitglied agenda4
Beigeordnete a.D. für Planen, Bauen und Wohnen der Stadt Essen

In derJury sitzen:

Prof. Dr. Jens-Uwe Fischer, DB AG

Thomas Graf, aurelis Real Estate GmbH & Co. KG

Bernd Heuer, Krefeld

Dr. Andreas Kipar, Duisburg/ Mailand

Prof. Dr. Rudolf Schäfer, TU Berlin

Prof. Dr. Karl-Werner Schulte, ebs Immobilienakademie

Prof. Dr. Werner Sewing, TU Berlin

Prof. Albert Speer, ASP Frankfurt

Dieter Ullsperger, aurelis Real Estate GmbH & Co. KG

Dr. - Ing. Irene Wiese-von Ofen, Essen

Michael Zimmermann, KSP Köln

agenda4-Studiengänge im Vergleich

Univ.-Prof. Dr.-Ing. C.J. Diederichs,
Studiengangleiter REM & CPM der Bergischen Universität Wuppertal

Das Personal ist wichtigstes Kapital jedes Unternehmens. Um die Anforderungen der Zukunft zu meistern, müssen die Mitarbeiter jedoch gefördert werden, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu sichern. Eine bewährte Personalentwicklungsmaßnahme ist die berufsbegleitende Weiterbildung. Dabei wird i. d. R. keine Gleichverteilung über alle Mitarbeiter erzielt, sondern im Idealfall eine Orientierung an dem jeweiligen Entwicklungspotenzial einzelner Angestellter erreicht. Im Schnitt werden pro 100 fest angestellter Mitarbeiter jährlich 2 durch 1 bis 2 Jahre andauernde Weiterbildungsmaßnahmen zur Übernahme höherer Führungsverantwortung in Projekten und Unternehmen befähigt.

Dies ist das Angebot der agenda4-Mitgliedshochschulen, d. h. an der Bergischen Universität Wuppertal, der TU Berlin und der ebs Immobilienakademie GmbH an der European Business School in Oestrich-Winkel mit Niederlassungen in Berlin, München und Essen.

Der Studiengang REM & CPM an der Bergischen Universität Wuppertal ist sowohl wissenschaftlich fundiert als auch stark anwendungsorientiert. Das Studium führt auf der Basis eines ersten berufsqualifizierenden Abschlusses zu einer breiten und interdisziplinären Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz und damit vom Spezialisten zum Generalisten. Es fördert das vernetzte Denken und die kreativen Fähigkeiten zur Neu- und Weiterentwicklung von komplexen Managementsystemen für die Entwicklung, Planung, Realisierung und das Betreiben von anspruchsvollen Immobilienprojekten sowie für die Leitung der daran beteiligten Unternehmen aus der Bau- und Immobilienwirtschaft. Die Absolventen sind in der Lage, anstelle von Einzelleistungen (jeder optimiert sich selbst) integrierte ganzheitliche Aufgabenstellungen (alle optimieren das Ganze) zu bewältigen. Neben den Vorlesungen wird das theoretisch Erlernte in semesterbegleitenden Projektarbeiten/ Case Studies in Zusammenarbeit mit Unternehmen der Bau- und Immobilienwirtschaft vertieft.

An der TU Berlin werden schwerpunktmäßig die Lebenszyklusstufen der Projektentwicklung und des Projektmanagements behandelt. Das Konzept des Studiums wird aus einer Mischung von systematischer Wissensvermittlung und Projektorientierung bestimmt. Einen zentralen Stellenwert haben die Integrierten Projekte als Rückgrat des Studiums: Auf der Basis realer Fälle aus der Standort- und Projektentwicklung werden in interdisziplinär zusammengesetzten Arbeitsgruppen Problemlösungen erarbeitet. Im Rahmen der Projektarbeit werden durch Anschauung vor Ort (Exkursionen), Rückfragenkolloquien, moderierte Gruppendiskussionen, Teamarbeit und Workshops Lern- und Vermittlungsmethoden eingesetzt, die berufserfahrenen Studierenden angemessen sind und die zugleich die Sozialkompetenz trainieren. Den Kernbereich stellen die Fachkomplexe Wirtschaft, Technik und Management dar, deren Integration im Rahmen der Semesterprojekte geleistet wird.

Im Rahmen des Kontaktstudiums Immobilienökonomie werden an der *ebs Immobilienakademie* alle Phasen des Lebens-zyklus' von Immobilien – von der Projektentwicklung über die Erstellung bis hin zur Nutzungsphase – behandelt. Besondere Bedeutung kommt den funktionalen Management-Aspekten Immobilieninvestition und -finanzierung, Immobilienanalyse und -bewertung sowie dem Immobilienmarketing zu. Strategische Management-Aspekte wie Portfoliomanagement, Corporate sowie Public Real Estate Management bilden weitere Schwerpunkte des Studiums, ebenso wie die Auseinandersetzung mit spezifischen Fragen der Entwicklung, der Finanzierung, des Managements und der Gestaltung von verschiedenen Typen von Gewerbe- und Wohnimmobilien. Die Inhalte werden einerseits durch Vorlesungen, anderseits durch Gruppenarbeit vermittelt. Exkursionen sollen in einigen Modulen Gelegenheit geben, angesprochene Problemstellungen vor Ort zu illustrieren, Problemlösungen zu zeigen und Konzeptionen kritisch zu würdigen. Im Rahmen einer modulübergreifenden Projektarbeit werden in interdisziplinär zusammengesetzten Projektgruppen die erlernten Kenntnisse am konkreten Beispiel vertieft.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über Unterschiede und Gemeinsamkeiten der drei vorgestellten Studiengänge.

Profilmerkmal	REM & CPM BU Wuppertal	REM TU Berlin	ebs Immobilienakademie
Abschluss	Master of Science in REM & CPM	Master of Science in REM	Immobilienökonom (ebs)
Dauer/ Rhythmus	24 Tage/ 14-tägig Do-Sa 2x2 Wochen in Reading (UK) = 114 Präsenztage	24 Monate/ wöchentlich Fr u. Sa = 136 Präsenztage	15 Monat/ 2 Blockphasen á 14 Tage + 20 Wochenenden Fr u. Sa = 61 Präsenztage
Gebühren	14.000 € (keine MwSt.)	9.800 € (keine MwSt.)	14.750 € (zzgl. MwSt.)
Beginn	Jeweils im April	Jeweils im Oktober	Je nach Standort jeweils im Januar, Juli und September
Schwerpunkte	Projektentwicklung, Architektur, Stadt- und Regionalplanung, Immobilienbewertung, Value Management, Projektmanagement, Facility Management, Immobilienmanagement, Unternehmensführung, Soft Skills, Rhetorik	Projektentwicklung Projektmanagement Immobilienmanagement Soft Skills Rhetorik	Projektentwicklung und Stadtplanung Projektmanagement Immobilieninvestition und -finanzierung Immobilienbewertung Strategisches Immobilienmanagement
Didaktisches Konzept	Lebenszyklus Projekte, Case Studies Interdisziplinär	Lebenszyklus Case Studies Interdisziplinär	Lebenszyklus Fallstudien, Projektarbeit Interdisziplinär
Internationale Kooperationen	University of Reading, UK, ETH Zürich, CH Universität Innsbruck, A Uniwersytet Warszawski (Universität Warschau), PL	Politechnika Gdańska (Technische Universität Danzig, PL) New York University, NY/USA	University of Cambridge, UK University of Reading, UK University of Hong Kong Harvard University, USA
Studierende	Architekten, Stadtplaner, Bauingenieure, Faching. für Techn. Gebäudeausrüstung, Betriebswirte, Geografen, Juristen, Volkswirte, Wirtschaftsingenieure	Architekten, Bauingenieure, Betriebswirte, Geografen, Juristen, Volkswirte, Wirtschaftswissenschaftler, sowie gemäß § 26 BerlinHG	Architekten, Stadtplaner, Bauingenieure, Betriebswirte, Geographen, Informatiker, Juristen, Volkswirte, Wirtschaftsingenieure
Lehrende **Universität** **Unternehmen**	70 38 32	64 21 43	85 20 65
RICS-Akkreditierung	beantragt	Antrag in Vorbereitung	vorhanden
Allg. Akkreditierung ,	ASII (jetzt ASIIN), Düsseldorf	ZEvA, Hannover	-
Zulassungsvoraussetzungen	Abgeschlossenes Studium, min. einjährige Berufserfahrung, Pos. Votum der Zulassungskommission, Vorstellungsgespräch, TOEFL$_1$, ggf. DSH$_2$ oder DAF$_3$	Abgeschlossenes Studium und min. zweijährige einschlägige Berufserfahrung Pos. Votum der Zulassungskommission auf Basis eines Vorstellungsgesprächs	Abgeschlossenes Studium und einschlägige Berufserfahrung Pos. Votum der Studienleitung auf Basis eines Vorstellungsgesprächs
Karrieremöglichkeiten	Führungskraft für Projektmanagement und Unternehmensführung in der Bau- und Immobilienwirtschaft, Höherer Dienst, PhD, Dissertation	Höherer Dienst, PhD, Dissertation	Mittleres und oberes Management in der Privatwirtschaft, Höherer Dienst, Executive MBA Real Estate
Zusätzliches Weiterbildungsangebot	• Masterstudium Safety Engineering • Masterstudium Fire Safety Engineering • Masterstudium Quality Engineering		• Kontaktstudium CREM/FM • Intensivstudium Handelsimmobilien • Intensivstudium Immobilien-Portfoliomanagement • Intensivstudium Internationale Immobilienbewertung • Intensivstudium Immobilienverwaltung

Tabelle:
Profilmerkmale der agenda4-Hochschulen – Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Kontakt:

Bergische Universität Wuppertal
Prof. Dr. C.J. Diederichs
Pauluskirchstraße 7
42285 Wuppertal
Tel: 0202 489 42 66
info@rem-cpm.de
www.rem-cpm.de

Technische Universität Berlin
Prof. Dr. R. Schäfer
Straße des 17. Juni 152
10623 Berlin
Tel: 030 31 42 18 29
rudolf.schaefer@tu-berlin.de
www.a.tu-berlin.de/rem

ebs Immobilienakademie GmbH
Prof. Dr. K.-W. Schulte
Kranenstraße 19
65375 Oestrich-Winkel
Tel: 06723 99 50 30
oestrich-winkel@ebs-immobilienakademie.de
www.ebs-immobilienakademie.de

Endlich wieder studieren – zwischen Baustelle und Hörsaal

Erfahrungsbericht von Hans-Peter Richter
(Student des REM & CPM Studiengangs Wuppertal)

Seit April diesen Jahres belege ich den akkreditierten Studiengang Master of Science in Real Estate Management and Construction Project Management.

Im Strukturwandel der Bauindustrie bedarf es Visionen. Dieser Studiengang will disziplinübergreifend im Bereich des ganzheitlichen Immobilien- und Infrastrukturmanagements neben dem technischen Wissen betriebswirtschaftliche und juristische, Management- und Kommunikationsfähigkeit in Projekten und Unternehmen sowie soziale Kompetenz vermitteln. Über einen Zeitraum von zwei Jahren wird den Studierenden umfassendes Wissen in verschiedenen Modulen vermittelt.

Berufsbegleitend – im Schnitt 14-tägig von Donnerstags bis Samstags an der Universität Wuppertal und 2 mal 14 Tage an der University of Reading werden Themenbereiche von der Projektentwicklung über das Projektmanagement der Planung und Bauausführung sowie das Betreiben der Immobilie bis hin zur Umwidmung bzw. Rückbau behandelt.

Im Vorfeld galt es zunächst die Bereitschaft zur Unterstützung im privaten wie im beruflichen Bereich auszuloten. Meine Freizeit würde ich anstatt mit meiner Frau und dem Tennis mit meinem Studium verbringen.

Nach zähem Ringen war auch mein Arbeitgeber bereit mich zu unterstützen. Nicht selbstverständlich, daran zu erkennen, dass ich der einzige Teilnehmer aus der Bauindustrie bin.

Neue Herausforderungen galt es zu meistern. Die erste Hürde war der TOEFL-Test als Zugangsvoraussetzung zum Studium an der University of Reading. Zu erreichen galten 243 von 300 möglichen Punkten – und nicht 150 Punkte wie an anderen Unis.

Es folgten Wochenenden an Lern CD´s (meine Frau hat zu ihrem Vergnügen mitgetoefelt), Autofahrten mit Harry Potter und spätabendliche Privatstunden in der Berlitz-School. Bei Familienbesuchen saß die gesamte Familie mit Vokabelkärtchen auf der Terrasse und es galt die Schwiegermutter mit dem größten Vokabelschatz zu schlagen. Wer wird TOEFL Millionär? Zum Glück habe ich diese erste Hürde auf Anhieb genommen sonst wäre TOEFL für mich zum Unwort des Jahres geworden.

Parallel liefen natürlich schon die ersten Module welche selbstverständlich vor- und nachbereitet werden mussten. Die ein oder andere Hausaufgabe mal eben so zwischendurch.

Zum Abschluss des ersten Semesters präsentieren wir eine in Gruppen erarbeitete Case-Study der Öffentlichkeit. Es gilt zu recherchieren, Unterlagen werden per e-Mail hin und her gesandt, Gruppentreffen und Diskussionen fordern ihren Zeittribut.

Zeitgleich läuft die Baumaßnahme auf Hochtouren und erfordert meine Arbeitskraft, teilweise bis in die späten Abendstunden. Es gilt den Schalter von Baustelle auf Studium und umgekehrt umzustellen.

Freitag Abend haben wir uns aber einen echten Studentenabend auf der Düsseldorfer Rheinkirmes gegönnt. Hach! Studieren

ist schon schön.

Komme ich dann Samstag nach Hause – den Kopf noch voll mit Architektur - wartet meine Frau schon mit der Heckenschere in der Hand auf mich „Die Nachbarn haben bereits angefragt wann wir endlich unseren Teil der Hecke schneiden würden...“ – Praxisbezogene Außenanlagenplanung.

Kontakt:
Hans-Peter Richter
Bilfinger Berger AG
NL Hochbau Essen
hrir@bilfinger.de

Richtungswechsel in der Immobilienwirtschaft

Dr. Hans-Michael Brey, Generalsekretär des Deutschen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.: „Eine zukunftsorientierte nationale Wohnungs-, Städtebau- und Raumordnungspolitik im europäischen Kontext“

In seiner allseits anerkannten Überparteilichkeit und praxisorientierten Arbeitsweise dient der Deutsche Verband seit 1946 als neutrale Plattform. Ziel ist es, die maßgeblichen Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Rechtsprechung und aus der Wissenschaft sowie verwandten Verbänden zu einem ständigen Erfahrungs- und Gedankenaustausch zusammenzuführen. In seinem Bemühen, divergierende Interessen zu bündeln, dient der Verband dem Deutschen Bundestag (dem zuständigen Ausschuss für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen), der Bundesregierung, dem Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen sowie verwandten Verbänden traditionell als Clearingstelle. Hierzu bedient sich der Verband verschiedener Instrumente: Kommissionen, Symposien, Arbeitsgruppen, Grundsatzpapiere, thematische Projekte sowie bilaterale Kontakte.[1]

Die Bundesrepublik Deutschland im Umbruch

Die Veränderungen der Lebenswirklichkeiten bilden in Europa ein Ganzes: die alternde und zahlenmäßig abnehmende Bevölkerung, das Erstarken der Produktionsfaktoren Wissen und Kapital, die Veränderung der Erwerbsarbeit, der sich ändernde Bedarf an industriell tätigen Arbeitskräften, die Entstaatlichung des Sozialen und die Wiederentdeckung des Wettbewerbsprinzips. Diese Veränderungen werden sich auf die zukünftige Wohnungs-, Städtebau- und Raumordnungspolitik auswirken. Zu diesen externen kommen interne Faktoren. Mit einer gewissen Berechtigung kann von einer Ökonomisierung der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft gesprochen werden. Immer stärker kommt es zu einem Denken im Sinne eines strategischen Portfolio-Managements. Das Immobilienvermögen wird immer mehr zu einer Vermögenskategorie, die mit anderen Anlageformen konkurriert. Dies gilt, wie der Erwerb größerer Wohnungsbestände durch amerikanische Pensionsfonds zeigt, auch für die bisher klassische kommunale Wohnungswirtschaft. Beeinflusst werden diese Politikfelder durch volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen, die durch ein moderates Wirtschaftswachstum mit wirtschaftsstrukturellem Anpassungsdruck und eine öffentliche Hand charakterisiert sind, die nur noch über einen geringen finanziellen Spielraum verfügt. In räumlicher Hinsicht tritt ein Prozess der funktionalen Konzentration hinzu, der eine europäische Dimension besitzt und damit für klassische deutsche Funktionsträger eine erhebliche Herausforderung bedeutet.

Dies hat nicht nur Auswirkungen auf den Wohnungs- und Immobilienmarkt sowie die städtische Entwicklung, sondern auch auf das gesamtstädtische Gefüge. Der demografische Wandel wird den funktionalen Konzentrationsprozess noch einmal beschleunigen.[2] Alle genannten Entwicklungen stehen in wechselseitigem Zusammenhang und verbinden sich mit raumstrukturellen Effekten. In der Konsequenz ist zu überlegen, welche Aufgaben die Finanz- und Steuerungsinstrumente der Wohnungs-, Städtebau- und Raumordnungspolitik zukünftig übernehmen sollen und wie das Verhältnis zwischen öffentlicher Hand und Privatwirtschaft zu gestalten ist. Daher muss es auch in Zukunft in allen Fraktionen des Deutschen Bundestags wohnungspolitische Sprecher geben.

Wohnungspolitik und die Bedeutung der Wohneigentumsförderung

Der aktuelle Konsolidierungsbedarf öffentlicher Haushalte führt dazu, die lang angekündigte Reduktion der Subventionen in Angriff zu nehmen. Wenn Subventionen gestrichen werden sollen, dann muss dies auf breiter Front geschehen und darf nicht nur die Eigenheimzulage, sondern muss auch den Bereich des Mietwohnungsbaus berühren. Strebt die Politik hingegen vermögenspolitische Effekte an, dann ist die Eigenheimzulage nicht generell abzuschaffen, sondern in gleicher Weise zu fördern wie andere Vermögensanlagen. Eine breitere Vermögensbildung, insbesondere unter dem Blickwinkel einer Stärkung der privaten Altersvorsorge, bleibt aktuell. Bezüglich des Riester-Modells ist zu betonen, dass die Bildung von Sachvermögen sicherer und nachhaltiger ist als die von Geldvermögen. Dann sollten alle Irritationen, wie sie von einer Neudiskussion der Vermögen- und Erbschaftsteuer ausgehen, unterlassen werden.[3]

Wohneigentumspolitik und Altersvorsorge: Die Immobilie ist gleichberechtigt in die Altersvorsorge zu integrieren

Im Zuge des Umbaus der sozialen Sicherungssysteme werden die selbst genutzte

Dr. Hans-Michael Brey, Generalsekretär des Deutschen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.

[1] Vgl. Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung (Hrsg.): Jahresbericht 2004, Berlin 2005.

[2] Auch dann, wenn der Bedarf an Wohnungsbauten in den nächsten 15 bis 20 Jahren noch um ca. 2 Millionen Bauten ansteigen wird. Hinzu kommt ein z. Zt. nicht quantifizierbarer Ersatzbedarf in Ostdeutschland.

[3] Vgl. Positionspapier „Demographie, Immobilienwirtschaft und Altersvorsorge“, in: Deutscher Verband (Hrsg.): Jahresbericht 2004, S. 27-36.

und die vermietete Immobilie für die Altersvorsorge in weiten Teilen der Bevölkerung an Bedeutung zunehmen. Es wird die Auffassung vertreten, dass die Beantwortung der Frage nach der richtigen Vermögensanlage bzw. Altersvorsorge dem Einzelnen selbst überlassen bleibt. So kann es sein, dass angesichts des Trends zu kleineren Haushalten oder neuer Erwerbsbiographien, die eine hohe räumliche Mobilität verlangen, das Mieten wieder größere Bedeutung erhält. Daher sollten beide Wohnformen gleichberechtigt nebeneinander stehen. In der Konsequenz heißt das, dass seitens des Staates keine Vorgaben erfolgen sollten und daher die Immobilie in das Altersvermögensgesetz integriert werden sollte. Denn privates Wohneigentum bleibt unter dem Aspekt der Altersvorsorge interessant. Die ersparte Miete im selbst genutzten Wohneigentum macht bis zu 30 Prozent der Altersbezüge aus. Ferner kann das Wohneigentum verkauft oder vermietet werden.[4]

Neue Herausforderungen der Wohnungspolitik: REITS und andere Kapitalanlageformen

Durch die Einführung einer Immobilien-Investment-Aktiengesellschaft nach dem Vorbild der REITS könnte in beachtlichem Umfang auch internationales Kapital für die beiden volkswirtschaftlich sinnvollen Bereiche Finanzmarkt und Immobilienmarkt zur Verfügung gestellt werden. Aktuell gilt, dass die Diskussion um die Auswirkungen von REITS auf den Wohnungs- und Immobilienmarkt noch nicht abgeschlossen ist, da die Vor- und Nachteile der neuen Anlageform von der Ausgestaltung abhängen und abgewogen werden müssen. Im Interesse der Menschen, die u. a. eine verlässliche Altersvorsorge wünschen, ist zu untersuchen, wie der Zugang zu Immobilieninvestitionen erleichtert, wie die Transparenz erhöht, die Risiken gestreut und die Transaktionskosten gering gehalten werden können.[5]

Strategien zur Senkung der Wohnnebenkosten

Die letzten Jahre brachten für die alten Bundesländer einen Anstieg der Betriebskosten um das Dreifache der Lebenshaltungskosten, in den neuen Bundesländern war der Anstieg noch extremer. Da diese Kosten einen großen Anteil an den gesamten Wohnkosten einnehmen, werden sie auch als „Zweite Miete“ bezeichnet. Bedeutsam für diese Steigerungen sind vor allem die kommunalen Gebühren, insbesondere im Bereich Trink- und Abwasser sowie Abfallentsorgung. Um den Anstieg der Wohnnebenkosten mittelfristig einzudämmen, ist neben einer grundlegenden Reform der Grundsteuer eine am Äquivalenzprinzip orientierte Gebührenkalkulationsmethode zu verfolgen.[6]

Stadtentwicklungspolitik und Städtebauförderung: Handlungsbedarf unter geänderten wirtschaftlichen und demografischen Rahmenbedingungen

Die Städte sind seit jeher Orte der Modernisierung, sie sind der Motor der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung. In jüngster Zeit werden die wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung aufgrund des globalen Wettbewerbs verändert. In dieser Situation werden Städte sich nur dann positiv weiter entwickeln, wenn sie Sozial-, Stadtentwicklungs-, Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik erfolgreich miteinander verbinden. Basierend auf dem föderalen Gedanken „Stadtentwicklung ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Bund, Ländern und Gemeinden“, bedarf es der Einsicht, dass die Handlungsmaxime der Europäischen Kommission „Stadtentwicklung ist ein Teil der Strukturpolitik“ stärker als bisher nach nationalen Interessen auszugestalten ist. Im Sinne einer Entwicklung des Instrumentes sollten die Grundprinzipien der nationalen Städtebauförderung lauten: Stärkung der lokalen Ökonomie, Förderung von Beschäftigung und sozialer Integration sowie städtebauliche, infrastrukturelle und ökologische Aufwertung mittels eines integrierten Ansatzes sowie einer effizienten Verwaltung und Partnerschaften zwischen allen öffentlichen und privaten Beteiligten. Das heißt, dass die innovativen Ansätze der Städtebauförderung auf veränderten Konzepten und einem veränderten Fördermanagement beruhen. Hierunter ist eine Kombination unterschiedlicher Maßnahmen im Bereich der technischen, sozialen und kulturellen Infrastruktur zu verstehen. Abgerundet wird das Grundverständnis durch eine Abstimmung der öffentlichen Investitionen zwischen den staatlichen Ebenen, der Verstärkung des Wettbewerbselements, der Erschließung privater Finanzierungsquellen, einer Befristung von Programmen sowie der regionalen Schwerpunktsetzung in der Förderung und einer Verstärkung der Selbststeuerung. Damit könnte die qualitativ bewährte Städtebauförderung auf die Aspekte des Stadtumbaus, der Baukultur, des demografischen

[4] Vgl. Deutscher Verband (Hrsg.): „Altersvorsorge und Immobilien“, Kommissionsbericht, Berlin 2002.

[5] Der Deutsche Verband hat in Kooperation mit dem Institut für Wohnungswirtschaft und Wohnungsrecht an der Universität Köln jüngst eine Kommission zum Thema „Kapitalanlage in Immobilien“ eingesetzt. Bisher wurden zwei Kommissionssitzungen durchgeführt.

[6] Vgl. Deutscher Verband (Hrsg.): „Strategien zur Senkung der Wohnnebenkosten“, Kommissionsbericht, Berlin 2002.

Wandels, des lebenslangen Lernens, der Unterstützung des Strukturwandels und des sozialen Ausgleichs und der Förderung von Innovationen sowie auf die Finanzierung von Großprojekten noch erfolgreicher reagieren.[7]

Instrumente zur Verbesserung des Baulandangebotes und zur Finanzierung von Folgeinvestitionen

In Zeiten knapper finanzieller Ressourcen und eines zunehmenden interkommunalen Wettbewerbs müssen die Kommunen in die Lage versetzt werden, Baulandangebot zu mobilisieren und an der Wertsteigerung zur Infrastrukturfinanzierung beteiligt zu werden. Deshalb wird vorgeschlagen, für die Grundsteuer den Bodenwert, ohne Gebäude, als Bemessungsgrundlage heranzuziehen. Die Bodenrichtwerte stellen eine zielführende Bemessungsgrundlage dar, da die Werte zeitnah ermittelt werden können. Eine reformierte Grundsteuer auf dieser Basis ist anderen Vorschlägen, welche die Gebäude einbeziehen, überlegen, da Investitionen nicht belastet würden und zwischen den kommunalen Leistungen für die Infrastruktur und den Bodenpreisen eine enge Beziehung besteht.[8]

Raumentwicklungspolitik und öffentliche Daseinsvorsorge: Handlungsbedarf im Spannungsfeld zwischen Wettbewerb und sozialem Ausgleich

Der voraussehbare Rückgang und die Alterung der Bevölkerung bedeutet für die betroffenen Regionen in der Bundesrepublik Deutschland, dass Einrichtungen und Dienste der öffentlichen Daseinsvorsorge umstrukturiert und angepasst werden müssen. Für die Raumordnungspolitik heißt das, dass der Zielkatalog der Raumordnung zu überdenken ist und um eine Raumkategorie erweitert wird, in der nur noch Mindeststandards gewährleistet werden. Gleichzeitig ist darüber nachzudenken, was an bislang gewährleisteten Leistungen substituiert werden muss durch Mobilität und individuelle Förderung. Die seit der Aufstellung des Europäischen Raumentwicklungskonzeptes (EUREK) 1999 veränderten Rahmenbedingungen, vor allem auf Grund der EU-Erweiterung 2004, der Ausrichtung der EU-Politiken auf die Ziele von Lissabon und Göteborg und der Aufnahme des Ziels der territorialen Kohäsion in den Entwurf der europäischen Verfassung, sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Die Tendenzen der Europäischen Kommission, dass sich die Struktur-, die Regional- und die Kohäsionspolitik allein an der internationalen Wettbewerbsfähigkeit orientiert, sind kritisch zu hinterfragen. Kohäsionspolitik wird von der Europäischen Union immer weniger, wie noch in den 90er Jahren, als Gegengewicht der Wettbewerbspolitik angesehen, sondern zunehmend als integraler Bestandteil derselben. Das Ziel nationaler Raumordnungspolitik muss diesen Ansatz variieren: Es geht nicht um eine reine Politik der Leuchttürme, sondern um eine Politik, die einen Beitrag leistet zum wirtschaftlichen Wachstum, zur Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge und zum nachhaltigen Management räumlicher Ressourcen und Raumnutzungen. Nach wie vor steht die nationale Raumordnungs- und Stadtentwicklungspolitik für eine polyzentrische Entwicklung. Ziel ist eine Arbeits- und Funktionsteilung der Städte in der Fläche und bei den Städten innerhalb ihrer strukturschwachen und starken Quartiere, die soziale Kohäsion beinhaltet.[9]

[7] Vgl. Protokoll der Sitzung der Arbeitsgruppe „Städtebau/Raumordnung“ des Deutschen Verbandes vom 31. Mai 2005 in Berlin zum Thema „Der Städtebauliche Bericht der Bundesregierung 2004 und die Frage nach der Zukunft der Städtebauförderung“ sowie: Deutsch-Österreichisches-Urban-Netzwerk (Hrsg.): Urban-Future. Innovative Stadtentwicklung durch den „Acquis Urban“, Berlin 2005.

[8] Vgl. Deutscher Verband (Hrsg.): „Instrumente zur Verbesserung des Baulandangebotes und zur Finanzierung von Folgeinvestitionen“, Kommissionsbericht, Berlin 2000.

[9] Vgl. Beschluss der 32. Ministerkonferenz für Raumordnung am 28.04.2005 in Berlin.

Hochschulen

Bergische Universität Wuppertal

REM & CPM Studiengang auf der EXPO REAL

Zukunft gestalten mit interdisziplinärem Wissen für ganzheitliches Bau- und Immobilienmanagement! Der berufsbegleitende Masterstudiengang Real Estate Management & Construction Project Management (REM & CPM) der Bergischen Universität Wuppertal ist dieses Jahr zum ersten Mal auf der EXPO REAL vertreten. Das REM & CPM Team sowie Studierende des Studienganges und Vertreter des Alumnivereins ***R**eal **E**state **M**EMBER* stehen für Fragen und Auskünfte gerne zur Verfügung. www.rem-cpm.de

DVP Stipendien für den Masterstudiengang REM & CPM

Der Deutsche Verband der Projektmanager e.V. – DVP (www.dvpev.de) lobt zwei Stipendien für den 4. Jahrgang des Masterstudiengangs Real Estate Management & Construction Project Management aus, der im April 2006 in Wuppertal startet und bis März 2008 dauert. Das berufsbegleitende Weiterbildungsstudium wird von der Bergischen Universität Wuppertal in Kooperation mit der University of Reading durchgeführt und bereitet die Studierenden darauf vor, komplexe Bau- und Immobilienprojekte – von der Projektentwicklung bis hin zum Betreiben der Immobilie – zu managen und die daran beteiligten Personen und Teams zu führen.

Diesen integrierten Ansatz verfolgt auch der DVP. Mit der Nachwuchsförderung will der DVP ein Signal für andere Unternehmen in der Wirtschaft setzen und damit den Aufschwung in der Branche aktiv unterstützen.

Der DVP e.V. stiftet für den 4. Jahrgang des Studiengangs REM & CPM insgesamt 14.000 EUR, die in zwei Stipendien fließen.

Voraussetzungen:

- Spezielles Engagement im Bereich des Projektmanagements oder der Projektsteuerung
- Aussagekräftige Bewerbungsunterlagen mit Abitur – und Diplomzeugnis/ -urkunde
- Letter of Motivation
- Referenzadressen
- Arbeitszeugnisse (mind. 1 Jahr Berufserfahrung)

DVP

Kontakt:
Dipl.-Ing. M.Sc.
Bernd Eser
Weiterbildung
Wissenschaft Wuppertal
gGmbH
c/o Bergische Universität
Wuppertal
+49 (0) 202 / 4 39 42 66
+49 (0) 202 / 2 80 13 32
eser@uni-wuppertal.de
www.rem-cpm.de

Technische Universität Berlin
Fakultät VII Architektur Umwelt Gesellschaft

Hammonds

REM Studiengang auf der EXPO REAL

„Paketbahnhof wird EASY-Hotel – Ein Umnutzungsprojekt aus dem Masterstudiengang“ lautet der Vortrag der im Rahmen der EXPO REAL von Herrn Prof. Dr.-Ing. Bernd Kochendörfer und Herrn Dr.-Ing. Markus Vogel gehalten wird. Der Vortrag ist Teil des Programmes des Hammonds Brunch und wird am Dienstag, 11. Oktober 2005 um 10.30 Uhr stattfinden. Anschließend sind die Gäste zum Brunch eingeladen. Interessenten sind herzlich eingeladen.

Start des neuen Jahrgangs

Real Estate Management Weiterbildungsstudiengang begrüßt seine neuen Studierenden

Der Weiterbildungsstudiengang Real Estate Management vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten für eine Tätigkeit im Berufsfeld Standort- und Projektentwicklung und Immobilienmanagement.

Das thematische Spektrum orientiert sich am Lebenszyklus baulich-räumlicher Projekte und reicht von der Standortplanung über die Projektentwicklung bis zum Facility Management. Interdisziplinarität, integrale Ansätze und Handlungsorientierung kennzeichnen das Curriculum.

Der mittlerweile 4. Jahrgang des Real Estate Management Weiterbildungsstudiengangs an der TU Berlin wurde am 30. September feierlich begrüßt. Die Feierlichkeiten fanden in den Räumlichkeiten des Studiengangs auf dem ehemaligen AEG Gelände in Berlin Wedding statt.

Job-News von Absolventen

Sander Kahlert, Absolvent des Real Estate Management Weiterbildungsstudiengangs der TU Berlin wechselt als Projektentwickler zum Meilenwerk.

Christoph Endres, wechselt in das Büro des Vermessungsingenieur Prof. Dr.-Ing. Horst Borgmann

EXPO REAL

Sie finden den REM Studiengang auf dem Berlin-Brandenburg Gemeinschaftsstand

Halle B2
Stand 230

Kontakt:
Nina Specovius
Koordination Real Estate Management
TU Berlin
Telefon: 030 / 314-79805
Fax: 030 / 314-21826
nina.specovius@tu-berlin.de
http://www.a.tu-berlin.de/rem

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

MBA für die Immobilienwirtschaft

Im Januar 2006 nimmt der fachübergreifende Masterstudiengang „Integrierte Standort- und Projektentwicklung“ (isp.mba) an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt seinen Lehrbetrieb auf.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät entwickelte den neuen berufsbegleitenden Aufbaustudiengang dank einer vereinten Initiative von agenda4 e.V., einem Förderkreis der Bayerischen Wohnungswirtschaft und der Obersten Baubehörde im Freistaat Bayern. Die Teilnehmer profitieren von einem in Deutschland einzigartigen Programm, das sie nach vier Semestern mit dem Titel MBA (Master of Business Administration) abschließen werden. Nur der isp.mba bietet Projektentwicklung als Studienschwerpunkt.

Die komplexen Anforderungen, die bei der Stadt- und Immobilienentwicklung in Planung und Ausführung zusammenspielen, werden im Rahmen des isp.mba systematisch analysiert, vernetzt und angewendet. Erstmals haben berufserfahrene Stadtplaner, Architekten, Bauingenieure, Juristen, Ökonomen und andere die Gelegenheit, relevante Kenntnisse der benachbarten Disziplinen wissenschaftlich fundiert und kompakt zu erwerben. Die Wissensvermittlung ist auf aktive Beteiligung und starkes Engagement der Teilnehmer ausgerichtet. Um die fachlichen Grundlagen zu legen, werden zu Beginn hauptsächlich Vorlesungen stattfinden. Ab dem zweiten Semester jedoch liegt der Schwerpunkt auf Interaktion und realen Projekten. In Teams erarbeiten sie Lösungen anhand konkreter Stadt- und Immobilienprojekte, für deren erfolgreiche Umsetzung der Ausgleich oft entgegengesetzter öffentlicher und privater Interessen einen wichtigen Baustein darstellt.

Standortvorteile genutzt

Für die hohe Qualität der Lehrinhalte bürgt die Ansiedlung des isp.mba an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, einer der besten Wirtschaftsfakultäten Deutschlands. Darüber hinaus konnten namhafte Persönlichkeiten aus der Immobilienwirtschaft gewonnen werden. Die Studienmodule Architektur, Umwelt, Gesellschaft und Technik unterrichten Professoren der Partneruniversität TU Berlin. Der Standort zwischen den Großräumen Nürnberg und München erweist sich ideal durch das hohe immobilienwirtschaftliche Potential der Region und das daraus folgende Qualifizierungsbedürfnis. Darauf reagiert der isp.mba als einzige universitäre Weiterbildungsmaßnahme für die Branche im weiten Umkreis.

Campus der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Für die Absolventen des isp.mba eröffnen sich sicher interessante Perspektiven in leitenden Positionen in der Stadt- und Projektentwicklung bzw. im Umfeld der Immobilienwirtschaft. Architektur- und Stadtplanungsbüros, international und national tätige Beratungs- und Finanzierungsgesellschaften, Bauunternehmen, Anwaltssozietäten sowie die öffentliche Verwaltung legen bei der Auswahl ihrer Führungskräfte besonderes Augenmerk auf eine fachübergreifende Ausrichtung. Kontakte während des Studiums zu den im Studiengang engagierten Dozenten und Unternehmen sowie Networking unter den Teilnehmern sind weitere richtungweisende Faktoren für die anschließende Karriere.

Weitere Informationen im Internet:

www.ku-eichstaett.de/Fakultaeten/WWF/mba/isp.mba

Kontakt:
Katholische Universität
Eichstätt-Ingolstadt
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Dr. Carsten Lausberg,
Studienleiter
- isp.mba -
Auf der Schanz 49 -
85049 Ingolstadt
Tel: 0841 / 937 – 1939

Real Estate Masters

Gründung der Alumni-Organisation Real Estate Masters

Die in diesem Jahr neu gegründete Alumni Organisation „Real Estate Masters“ versteht sich als Netzwerk für Absolventen der agenda4 Studiengänge und integriert die lokalen Alumni Vereine an den agenda4 Hochschulen. Bisher konnten zwei lokale Vereine gegründet werden: der REM Club Berlin sowie die Real Estate Members Wuppertal.
Beide Vereinigungen fördern und unterstützen agenda4 und insbesondere die Bekanntheit der Studiengänge. Dabei soll der interdisziplinäre Ansatz auch über die Studiengänge hinaus verbreitet werden, um den Paradigmenwechsel in der Immobilienwirtschaft einzuleiten. Nur die wissensbasierte Vernetzung in zunehmend komplexeren Märkten kann zukunftsweisende Lösungen hervorbringen und neue Wertschöpfungspotenziale zum gemeinsamen Vorteil aller Akteure und der Gesellschaft als Ganzes erschließen.

REM Club Berlin

Agenda-Gespräch Bildung & Neue Elite

Unter der Frage „Was tun für eine nachhaltige Ausbildung?“ nahm Johannes Schlosser, MSc (Absolvent des Real Estate Management Studiengangs der TU Berlin) am Montag, 26.09.2005 im Forum für Kunst und Architektur am agenda-Gespräch teil.

Die Agenda-Gespräche, die regelmäßig vom agenda-forum-essen e.V. organisiert werden, bieten Menschen aus unterschiedlichen Fachbereichen Raum, um miteinander ins Gespräch zu kommen und die gegenseitigen Sichtweisen auf Prozesse kennen zulernen. Dabei sollen gemeinsam Lösungen für verschiedene gesellschaftliche Problemlagen gefunden werden.

Die Ergebnisse der bisherigen Agenda-Gespräche haben gezeigt, so das Forum selbst, wie Menschen aus den verschiedenen Fachdisziplinen, von unterschiedlicher Herkunft und Stellung in der Gesellschaft zu schwierigen Themen in kürzester Zeit ein gemeinsames Bild von etwas Neuem kreieren können.

Weiter Informationen unter

www.agenda-forum-essen.de

Vorstand des REM Club Berlin

Veranstaltungshinweise

Das letzte Real-Estate-Masters-Treffen fand am 07.10.2005 in Berlin statt. Wieder trafen sich die Absolventen des Berliner Studiengangs aber auch Gäste aus Wuppertal konnten begrüßt werden.
Schwerpunkt des Treffens lag sicherlich wie immer in der Netzwerkpflege aber auch in der gemeinsamen Plannung der ersten Jahresversammlung des Vereins, die am 05.12.2005 stattfinden wird.
Das Thema der Jahresversammlung wird sein: „Deutsche investieren im Ausland, Ausländer investieren in Deutschland— Paradoxum oder logische Entwicklung eines sich globalisierenden Immobilienmarktes? (Arbeitstitel)“.

EXPO REAL—TIPP

Podiumsdiskussion: Netzwerke bilden— je früher desto besser

Moderation
Albert Engelhardt, Chef vom Dienst

Teilnehmer
Marcel Abel, JLL Alumni, Jones Lang LaSalle, Düsseldorf

Ingo Cürten, Gefma Junior Lounge, M+W Zander FM, Stuttgart

Iris Hahn, Alumniverein Mirem, Allgemeine HypothekenBank Rheinboden, Frankfurt am Main

Johannes Schlosser, REM Club Berlin, Citigroup Realty Services, Düsseldorf

Alumni Vereine

Real Estate Members Wuppertal

Der Alumniverein „Real Estate Members“ der Bergischen Universität Wuppertal wurde von den Absolventen des ersten Jahrgangs in diesem Jahr gegründet. Die Ziele des Vereins sind ähnlich denen des Berliner Vereins. Auch hier steht die Vernetzung der Absolventen des Real Estate Management und Construction Project Management im Vordergrund der Vereinsaktivitäten. Dabei soll das Netzwerk zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlicher Hand gestärkt werden.

Termine

- 1. Hauptversammlung am 21.10.2005 (ab 19:00 Uhr also nach der agenda4 Hauptversammlung)
- 1. Winterstammtisch (Anfang Dezember 2005)
- Netzwerktreffen auf der Expo Real (soll zur Institution werden; zukünftig auch in Zusammenarbeit mit den "Berlinern" bzw. generell mit den Real Estate Masters)

Aktivitäten im nächsten Jahr

- 4 Stammtische (Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter)
- 2. Große MasterGALA Ende April 2006 (in Zusammenarbeit mit dem agenda4-Studiengang REM-CPM Wuppertal anlässlich der Masterverleihung des 2. Jahrgangs)
- Immobilienkongress der Real Estate Member Wuppertal und des agenda4

agenda4-Mitgliedschaft

Neue Mitglieder

Unternehmen

KSP Engel und Zimmermann GmbH (www.ksp-architekten.de)

THS Treuhandstelle

Hammonds (www.hammonds.de)

Ehrenmitglieder

Neben den Ehrenmitgliedern Frau Dr.-Ing. Irene Wiese-von Ofen, Herrn Professor Dr. Krautzberger und Herrn Professor Ganser, nahm auch Herr Professor Dr. Norbert Walter, Deutsche Bank, die Ehrenmitgliedschaft des Vereins an.

Hochschulen

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

FH Stuttgart

Interesse an einer agenda4-Mitgliedschaft

☐ Ja, mein Unternehmen/ Hochschule ist an einer Mitgliedschaft interessiert. Bitte senden Sie mir weitere Informationen zu.

☐ Ich interessiere mich für die agenda4-Weiterbildungsstudiengänge. Bitte senden Sie mir weitere Informationen zu.

Meine Adresse lautet:

_____

_____

_____

_____

_____

_____

An
agenda4 Koordinationsbüro
c/o Gesellschaft des Deutschen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung mbH
Georgenstraße 21
10117 Berlin
Tel: 030 20 61 32 50
Fax: 030 20 61 32 51